P5/2018

Postulat für eine Digitalisierungsstrategie der Stadt Thun

Franz Schori (SP), Roman Gugger (Grüne), Andreas Kübli (GLP) und Mitunterzeichnende

Antrag

Der Gemeinderat wird gebeten zu prüfen, eine Digitalisierungsstrategie zu erarbeiten und dem Stadtrat jährlich die Fortschritte zur Kenntnisnahme vorzulegen.

Begründung

Die vierte industrielle Revolution, bekannt unter dem Begriff „Digitalisierung", ist in vollem Gange. Immer bessere Netze und immer leistungsfähigere Rechner vernetzen Menschen, Maschinen und Prozesse weltweit. Das Sammeln von Daten und die Möglichkeiten zu deren Speicherung und Verarbeitung haben noch nie dagewesene Masse erreicht (Big Data, Cloud Services). Algorithmen halten via Chatbots sichtbaren Einzug in unseren Alltag, Smartphones, Drohnen, KI-Roboter und 3D-Druck geben der Digitalisierung ein Gesicht.

Es gilt für die Wirtschaft und die politischen Behörden, die Chancen zu nutzen und die Risiken zu minimieren. Gefordert sind die Behörden unter anderem auch als Dienstleister. Der Mehrwert für die Bevölkerung ist vielseitig, um nur einige wenige Beispiele aufzuführen:

- Online-Schalter für den unkomplizierten Bezug von Formularen und den Kontakt mit Behörden, zum Beispiel beim Wohnortswechsel (Projekt eUmzug, im Kanton Bern noch nicht möglich).
- Hervorragende Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler auf die digitale Arbeitswelt (Medien und Informatik an der Volksschule; die Stadt Thun ist zuvorderst mit dabei).
- Effizientere Verwendung der Steuergelder durch Prozessoptimierungen (siehe hier das Beispiel der Bussenumwandlungen im Kanton Uri.
- Effiziente Netz- und Verkehrsleitsysteme (z.B. Programm Smart City Schweiz oder Parkleitsystem in Zug; ist in Thun vorgesehen).

Das Einleiten und Umsetzen von digitalen Projekten ist grundsätzlich abhängig von der technologischen Machbarkeit, vom Kosten-/Nutzen-Verhältnis und von der Akzeptanz der Bevölkerung. Eine mindestens ebenso grosse Rolle spielt aber auch die Bereitschaft von Politik und Verwaltung, sich überhaupt digital auszurichten und digital zu entwickeln.

Die Postulantinnen und Postulanten wollen dies nicht dem Zufall überlassen und bitten deshalb den Gemeinderat um das Erarbeiten einer digitalen Strategie für alle Bereiche der städtischen Stadtverwaltung, ähnlich wie beispielsweise die Digitalstrategie der Stadt Bern. Ein eigenständiges Kapitel sollte zudem den stadtnahen Unternehmen (z.B. Energie Thun, städtische Pensionskasse, Parkhaus Thun AG, KKThun, STI) gewidmet sein, um Schnittstellenthemen zu analysieren und daraus Eignerstrategien, Mandatierungen und Synergien abzuleiten.

Wünschbar wäre ausserdem, wenn der Gemeinderat eine Anlaufstelle für E- und Smart-Government bezeichnen würde, bei der von der Bevölkerung Anregungen und Best-Practice-Beispiele aus der ganzen Welt eingebracht werden könnten. In diesem Zusammenhang wäre zu überlegen, dass die Stadt Thun analog vielen Unternehmen mit ihren Chief Digital Officers (CDOs) eine Person mit dem Vorantreiben von digitalen Strategien und Projekten beauftragen würde. Damit der Stadtrat ebenfalls Einflussmöglichkeiten hat, sollte jährlich über die Fortschritte der Digitalisierungsstrategie Bericht erstattet werden.

Dringlichkeit: Wird nicht verlangt.

Thun, 22. März 2018